

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Edeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
R. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 151.

Montag, 4. Juli 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inverl. Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Redaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Marktstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt H. Hahn in Riesa.

Durch die bei den Herbergen zur Heimat in Großenhain und Riesa sowie dem Stadtrat zu Radeburg bestehenden Arbeitsnachweise sind in erfreulichem Umfange auch im vergangenen Jahre Stellen für männliche Arbeitskräfte mehrfach vermittelt worden, darunter auch solche in der Landwirtschaft.

Nach Ansicht der Amtshauptmannschaft und des ihr beigeordneten Bezirksauschusses liegt der weitere Ausbau dieser Arbeitsnachweise im Interesse der Bezirksangehörigen und auch der Gemeinden. Derselbe würde, indem man sich eventuell für die Zukunft weiteres vorbehält, schon in der Weise gefördert werden können, daß die Herren Gemeindevorstände außer in den Gemeindevertretungen — Gemeinderat, Gemeindeversammlung — überhaupt in ihren Gemeinden auf denselben hinweisen, und möglichst selbst im Bedarfsfalle die Vermittelung dergestalt übernehmen, daß die sich unter der näheren Angabe über die in Frage kommenden Verhältnisse auf kürzestem bez. telephonischem Wege, — und was hierbei den Arbeitsnachweis der Herberge in Großenhain anlangt, durch die Amtshauptmannschaft Großenhain — an obgenannte Stellen wenden.

Hierdurch unter Umständen entstehende Kosten würden, insoweit sie nicht die Beteiligten übernehmen wollen, vom Wohlfahrtsverein im amtshauptmannschaftlichen Bezirke getragen werden.

Großenhain, am 29. Juni 1910.

1755 F. Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Versteigerungstotal hier sollen
Donnerstag, den 7. Juli 1910, vorm. 11 Uhr
ein photographischer Apparat und eine Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung ver-
steigert werden.
Riesa, 30. Juni 1910.

Der Gerichtsdiener des Königl. Amtsgerichts.

Die diesjährige Obmannung und zwar: in den Gärten an der Jahnabundung, an der Poppitzerstraße, an den Wegen nach Weiba und Pausitz (Kirchbachstraße), an der Straße nach Reutewitz von der Brückenmühle bis zur Reutewitzer Grenze, an der Jahnabundung von der Wasserfontäne bis zur Parkfreitreppe, auf dem sogenannten Ager und auf dem

Jahnabundung in Gölitz, an der Straße von Gölitz nach Poppitz, im ehemaligen Pfarrgarten und im Garten des Stadtkrankenhauses soll

Mittwoch, den 6. Juli 1910, nachmittags 2 Uhr

in der Ratskanzlei hier versteigert werden.

Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Die Sachbedingungen können in der Ratskanzlei eingesehen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juli 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Zur Ausschreibung in getrennten Losen gelangt hiermit

a) Erneuerung von Lär- und Fensterantrieb in der Mädchenschule,

b) Erneuerung des äußeren Fensterantriebs in der Knabenstube.

Angebotsformulare dazu können gegen Erstattung der Selbstkosten im Stadtbauamt entnommen werden und sind daselbst getrennt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonntag, den 9. Juli 1910, vormittags 10 Uhr

wieder einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Die Bewerber können dem Eröffnungstermine persönlich oder durch bevollmächtigte Vertreter beiwohnen.

Die Teilung der Arbeit und der einzelnen Lose, die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 4. Juli 1910.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Holzversteigerung auf Warbacher Staatsforstrevier.

Waldhof „am Sackenhof“ zu Rössen Freitag, den 15. Juni 1910, von vorm. 1/10 Uhr an: 1206 w. Stämme, 9111 w. Röhler, 27 rm w. Brennweite, 55 rm w. Brennknüppel, 108 rm w. Kesse, 322 rm w. Brennreißig, 3640 Geb. w. Brennreißig und 537 rm w. Stöße. Aufbereitet in Abt. 51, 52, 55, 56, 59, 60, 62, 67, 95, und 96.

Zum 50jährigen Jubiläum des Turnvereins Riesa

2.—4. Juli 1910.

1. Die festlichen Veranstaltungen bei der Feier des 50jährigen Bestehens des Turnvereins Riesa wurden mit einem

Begrüßungsabend

eingeleitet, der am Sonnabend unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider im festlich geschmückten Saale des Hotel Höpfer abgehalten wurde. Eine ansehnliche, alle Stände unserer Einwohnerschaft umfassende Festgemeinde hatte sich hierzu eingefunden. Unter den Erschienenen erblickte man viele Mitglieder der städtischen Kollegen, mehrere Herren Offiziere der hiesigen Garnison, Herrn Schuldirektor Diegel, Herrn Technikumsdirektor Bornmann, Herrn Handelskammerdirektor Oehme, Mitglieder der Lehrerkollegen, Herrn Thakow-Obbeln als Vertreter des städtischen Turnkreises, Herrn Gauvertreter Sekretär Thiele-Osch, Herrn Gaunerturmwart Müller-Osch und die Mitbegründer des Vereins Herrn Branddirektor a. D. Goldner-Dresden und Sekretär Widam-Riesa. Dem von der Kapelle des 3. Feldart.-Regts. Nr. 82 gespielten Marsch „Einzug der Gladiatoren“ von Frick folgte die Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden Herrn Gerichtssekretär Hugo, der folgenden ausführte:

Rehrte Festsammlung, werde Gölitz, liebe Turner!
Ein halbes Jahrhundert seines Bestehens vollendet der Turnverein Riesa. Er folgt damit der Deutschen Turnerschaft, die vor 14 Tagen in Radeburg, ihrer Geburtsstadt, ihr 50jähriges Bestehen in schlichter, aber würdiger Weise begangen hat. Auch wir wollen diesen Jubiläumstag nicht still vorüber gehen lassen. Geteilte Freude ist doppelte Freude, so meinen auch unsere Turner und laden Gäste zu sich. In einem Feste seiner Freude wollen wir zeigen, wie teuer und wert uns unser Verein geworden ist. In Stunden lieber Erinnerung wollen wir dankbar daran denken, die dem Verein sein Dasein gaben und für sein Gedeihen sorgten. Durch ernste Arbeit und redliches Tun wollen wir aber auch vor der Öffentlichkeit Zeugnis ablegen, wie weit wir den Zielen und den Bestrebungen des Vereins nachgekommen sind.

Der heutige Festabend soll diese fröhlichen Stunden brüderlicher Eintracht einleiten, und ich habe die Ehre, Sie namens des Vereins alle herzlich willkommen zu heißen. Herzlichen Dank zunächst Ihnen, Herr Bürgermeister, für Ihre Freundlichkeit und Lebenswürdigkeit, zu unserem Jubiläum den Ehrenvorsitz übernommen zu haben. Sie bestreiten damit aufs neue Ihr Interesse an unserer Turnfeste, das Sie ja auch schon in anderer uns Turnern nützlicher Weise bekundet haben. (Hinweise des Rates an die Meister und Lehrern auf den Segen des Turnens für die Bevölkerung v. D. Red.) Dank auch dafür und zugleich Ihnen unsern Dank als neuem Mitglied des Vereins. (Gleichen Dank Ihnen, den Herren Vertretern unserer Garnison, der städtischen und der Schul-Kollegen und anderer Korporationen für Ihre Teilnahme an unserem Feste. Wenn wir die Freude haben, heute Vertreter unseres städt. Turnkreises und unseres Niedererhebungs, wie auch der Gewerkschaften hier unter uns zu sehen, so wissen

wie uns mit Ihnen eins in dem Streben, großes Werk gedeiht im treuen Zusammenwirken, und wir danken Ihnen daher für Ihre freundliche Unterstützung. Allen Gästen aber herzlichsten Dank für das so zahlreiche Erscheinen. Dasehrt den Verein sehr und gibt den Mitgliedern das Zeugnis, daß sich der Verein auf guter Bahn befindet und sich Ihre Achtung erworben und erhalten hat.

50 Jahre in der Welt — nach dem Leben des Menschen berechnet — ist ein großer Zeitraum und die Vergänglichkeit wird darin scharf gekennzeichnet. Sind doch von den 40 Männern und Jünglingen, die den Verein am 1. Sept. 1860 gründeten, so viel ermittelt worden ist, nur noch 4 am Leben. Es sind dies, wie Sie aus der Festschrift, um deren wohlwollende Aufnahme wir bitten, erfahren, die Herren Bankdirektor Goldner, Gerichtssekretär Widam, Rechnungsinspektor a. D. Hoff und Uhrmachermeister Andreas Hecker. Die Herren Goldner und Widam kann ich hier begrüßen, ich wie das mit besonderer Freude, besonders Sie, Herr Direktor, der Sie aus dem sonnigen Süden zu uns gerufen sind, um an unserem Jubiläum teilzunehmen. Herr Rechnungsinspektor Hoff, Ehrenbürger unserer Stadt, bedauert es sehr, den heutigen Abend, mit Rücksicht auf seine Gesundheit, fernbleiben zu müssen. Von den rund 2500 aber, die in den 50 Jahren dem Vereine angehört haben, sind viele nur vorübergehend Gäste gewesen. Aber so mancher von Ihnen hat dem Vereine ein warmes Herz bewahrt, wenn ihn auch sein Lebensweg von hier fortgeführt hat. Und so sehen wir heute, und wie wir hoffen, morgen noch mehr Turngenossen, die früher im Verein tätig gewesen sind und darin frohe Stunden, vielleicht die fröhlichsten ihrer Jugend, verlebte haben, die gekommen sind, um zu schauen, ob das Samentorn, das sie gesät haben, befruchtet und geerntet, und zu dessen Gedeihen sie ihre Kraft gegeben haben, auch Früchte getragen hat. Nun, liebe Freunde, Sie können sich überzeugen, daß der Turnverein Riesa noch in gleicher Weise, wie zu Ihrer Zeit, bestrebt ist, dem Vaterlande an Geist und Körper gesunde und kräftige Glieder anzuführen. Wie können Ihnen aber auch mit innerer Vergnügung sagen: der Turnverein Riesa ist ein grünes Reis am Baume der Deutschen Turnerschaft, dank der Unterstützung, die ihm vor allem geworden ist von unserer städtischen Vertretung, den Schulbehörden und unserer gesamten Bürgerschaft.

Wenigen wir auch ferner diese Unterstützung, dann kann und wird es um und nicht schlecht bestellt sein.

Unser Fahne schmückt das Wort: Einig, einig, einig! Ja, Einigkeit und Recht und Freiheit, dieses Unterpfand des Glückes, es ist des Turners Schutz und wird in dem Geiste zusammengehalten, den jeder Turner kennt und der gleich herzlich ist, ob er im Norden oder im Süden unseres deutschen Vaterlandes, im Bayernlande oder in Sachsen uns entgegenkommt, dem Willkommenstrahl, mit dem auch ich Sie alle herzlich begrüße, der von Herzen kommt, unserem Turnergesetz: Gut Heil!

Begeistert stimmte die Festsammlung in den Ruf ein. Nachdem die Erschienenen lobend den vorzüglich dargebotenen Ouverture z. Op. „Zell“ mit Aufmerksamkeit gelauscht, nahm das Wort zu einer Ansprache der stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Herr Kaufmann Wille. Er führte aus, daß das Wort „Frei“ im Wahlspruch der deutschen Turnerei sowohl von den Gegnern und Feinden des Turnens, wie auch von den Anhängern und Freunden desselben oft mißverstanden worden sei. Nicht eine süßliche, aller Ordnung ledige Freiheit wolle die deutsche Turnerei, sondern frei ihm Rahmen des Gesetzes wolle der Turner sein. Jene Zeiten, wo man Leute wie den Turnvater Jahn geküßt und verbannt habe, seien vorüber.

Die deutsche Turnerschaft freue sich dieses Fortschritts und sei mit Dank gegen die Fürsten des Volkes erfüllt, die in weiser Einsicht und im Besitze der Volksseele der Turnfeste die zu ihrer Entwicklung nötige Freiheit gestattet haben. Mit Dank blickten die Turner zu Kaiser Wilhelm auf, mit Dank auch zu König Friedrich August, der erst in jüngster Zeit so mannhaft für sein Volk eingetreten sei, und mit Freude und Stolz schauten sie auf ihr schönes Vaterland. Redner schloß mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf die deutsche Turnerei, Kaiser, König und Vaterland. Es folgten dann der allgemeine Gesang des Liedes „Ein Ruf ist erklingen“ und eine turnerische Parodie: Die Vorführung lebender Silber vom Turmplatz. Die Silber fanden eine tadellose Ausführung und veranlaßten die Anwesenden zu lebhaftem Beifall. Melodische Weisen aus Lehars „Die geschiedene Frau“ erklangen sodann. Nachdem sie ausgeklungen, erbat der Herr Vorsitzende Gehör für die Festansprache des Ehrenvorsitzenden Herrn Bürgermeister Dr. Scheider, der folgendes ausführte:

Meine hochgeehrten Herren Festteilnehmer!

Die Pflege und Betätigung geregelter, auf eine möglichst harmonische Ausbildung des Körpers abzielender Leibesübungen ist, wie wir alle wissen, etwas Uraltetes. Haben doch alle Kulturvölker des Altertums, haben doch auch unsere Vorfahren die Leibesübungen als förderlich insbesondere für die Waffenführung geschätzt und deshalb betrieben.

Ein Volkserziehungsmittel aber ist das Turnen im Altertum eigentlich nur bei den Griechen gewesen; bei uns ist es dazu erst viel später geworden. Nach der Zeit der Kämpfe und Turniere im Mittelalter, welche eine gute turnerische Schulung der Ritter und Knappen erzielten, schwand in Deutschland der Sinn für Leibesübungen wieder, bis die humanistische Schule durch bedeutende Männer aus ihrem Kreise unserm Volke wieder zu einer besseren Erkenntnis verhalf. So wurde es auch allmählich in den Jahren von 1800 bis 1800 etwa möglich, der Turnkunst als einem wesentlichen Teile der Pädagogik Eingang namentlich in geschlossenen Erziehungsanstalten zu verschaffen.

Zu einem Gemeingut des deutschen Volkes, zu einem Volkserziehungsmittel aber ist bei uns das Turnen erst seit etwa 1810 erhoben worden. Wer es dazu gemacht hat, ich brauche es in diesem Kreise kaum zu sagen. Was unsern Väter Jahm dazu getrieben hat? — Wir wissen's alle: die Liebe zum Vaterland, der Drang nach der Befreiung des teuren Vaterlandes vom schmachvollen Joch des großen Korsen. — Darin, meine Herren, liegt ja das große und unvergängliche Verdienst des Altmeisters, daß er die Turnkunst zur nationalen Kunst machte, daß er sie betrieb und ausbreitete zur Stärkung der Volkskraft, zur Heranziehung eines wehrhaften Geschlechtes, daß er sie gestaltete — heute dürfen wir Deutschen dies mit Stolz sagen — zu einem Stück des nationalen Beweises der deutschen Volkstämme. Dankbar gedenken wir darum als deutsche Männer des Altmeisters Jahm auch am heutigen Jubiläum als des Erweckers des nationalen Beweises, der die deutsche Turnerschaft heute beherrscht, mag sie wie im Frühling mit Sang und Klang zu fröhlicher Turnfahrt ausgehen oder wie morgen in ernster Arbeit die Kräfte messen auf grünem Plane; als des Erweckers des Geistes, der durch das Turnen nicht allein den Körper stärkt und ein hartes Geschlecht heranziehet will um des Vaterlandes willen, der vielmehr gleichzeitig in dem zu stählenden Körper ein Herz heranzüchtet, das in